

Befähigung der Wahl; der Kaiser aber gab ihm die Befehlsmacht. Rainald eilte nach Deutschland, um vom Bisthume Besitz zu nehmen, und kehrte abends mit 800 Ritters zum Kaiser nach Italien zurück. Hier bewog er durch Versprechungen und Drohungen die zu Pavia versammelten 50 Bischöfe aus Deutschland und der Lombardie, daß sie dem von der kaiserlichen Partei aufgestellten Octavian Malabetti als Papst Victor IV. huldigten; er durchzog dann als kaiserlicher Bevollmächtigter Deutschland, um mit Verbannung und Güterconfiscation alle zu bestrafen, welche am rechtmäßig gewählten Papste Alexander III. festhielten. Der letzte belegte ihn feierlich mit dem Banne, während der Gegenpapst Victor ihn als Erzbischof bestätigte. Rainald trieb den Kaiser immer weiter auf der schismatischen Bahn und vermochte ihn, nach Victor's Tod einen neuen Gegenpapst in der Person Guido's von Crema (Paschalis III.) aufzustellen. Da inzwischen seine Diocese durch einen Bund deutscher Fürsten bedroht war, eilte er nach Hause. Er überbrachte jetzt den Römern die Gebete der heiligen Dreieinige, welche 1158 in der Kirche St. Eustorgio vor den Mauern Mailands anbetet und bei der Eroberung der Stadt 1162 ihn als besonderes Zeichen der kaiserlichen Gnade geschenkt worden waren. Am 24. Juli 1164 hielt er unter ungeheurem Jubel der Bevölkerung seinen Einzug in Köln. Die Sympathien für den kaiserlichen Papst waren damals in Deutschland außerordentlich gering; Rainald war fast der einzige päpstliche Fürst, der an Paschalis festhielt. Da kam es ihm, für seinen Kaiser einen Bundesgenossen an Heinrich II. von England zu gewinnen, und man schickte ihn auf dem Reichstage zu Buzurg am 24. Mai 1165 die weltlichen und geistlichen Fürsten davor zu warnen, daß sie einen furchtbaren Schwur gegen Alexander III. und dessen Leiche ablegten, welcher jede Ausöhnung für immer verhindern sollte. Auf Drängen des Erzbischofs Wichmann von Magdeburg entschloß sich Rainald jetzt zum Empfange der heiligen Weihen; am 2. October 1165 consecrirte ihn Philipp von Mainz zum Bischöfe; am 29. December vollzog er in Aachen unter Zustimmung Paschalis' die Consecration Karls des Großen. Eine Krankheit, welche ihn bald darauf befiel, hätte beinahe eine Sinnesänderung herbeigeführt. Schon hatte er versprochen, durch Vermittlung der Cistercienser des hl. Thomas Bedet und des Königs von Frankreich die Verhandlungen über den mit Alexander abzuschließenden Frieden einzuleiten. Aber als wieder hergestellt, zog er, ohne eine Spur von christlicher Gesinnung zu verrathen, mit seinen von Mainz im October 1166 dem Kaiser an die Alpen. Mit Gift und Gewalt wurden die Buzurger Beschlüsse allenthalben durchgesetzt, und als der Kaiser selbst im folgenden Jahre gegen Ancona vorrückte, schien der Papst, um auch über Friedrich Bann und Absetzung zu sprechen, rettungslos verloren. Rainald ver-

wüstete die Umgebung Roms, schlug in Vereinigung mit Christian von Mainz die Römer trotz ihrer großen Uebermacht bei Tusculum und zwang den Papst zur Flucht. Friedrich ließ sich und seiner Gemahlin zu Rom am 1. August 1167 unter großem Pompe nochmals die Kaiserkrone aufsetzen. Rainald schwelgte im Gefühle des vollständigen Gelingens seiner Pläne. Da brach am folgenden Tage ein entsetzliches Verhängniß über die Deutschen herein. Tausende aus dem Heere wurden von einer bössartigen Krankheit befallen und starben nach kurzer Zeit, unter ihnen auch Rainald. Die Kölner brachten die Leiche in die Heimat und begruben sie, ohne die Aufhebung des Bannes abzuwarten, in der alten Kathedrale, die der Verstorbene mit zwei Thürmen verschönert, und an deren Sübseite er einen neuen erzbischöflichen Palast errichtet hatte.

47. Philipp (1167—1191), der älteste Sohn Goswins von Heinsberg, welcher während Rainald's Abwesenheit die Verwaltung des Erzstifts geführt und am letzten Römerzuge theilgenommen hatte, wurde auf den Wunsch des Kaisers zum Nachfolger gewählt und von Paschalis sogleich bestätigt. Unter großen Gefahren kam er nach Köln und erhielt am 29. September 1168 vom Bischof Gottfried von Utrecht die Consecration. Philipp gehörte zu den Rathgebern des Kaisers, welche die von Friedrich selbst gewünschte Ausöhnung mit dem Papste hintertrieben und nach Guido's Tode die Erhebung eines neuen Gegenpapstes in der Person des unwürdigen Abtes Johannes von Struma durchsetzten. Nachdem aber Friedrich nach der Schlacht von Legnano (1176) sich mit Alexander III. ausgesöhnt hatte, unterwarf sich auch Philipp dem Papste und erhielt die Bestätigung für Köln. Der Kaiser suchte ihn für immer an sich zu fesseln und gab ihm 1180 aus den Ländern des Reichsacht verfallenen Heinrich des Löwen von Bayern und Sachsen den größten Theil des Herzogthums Sachsen unter dem Namen eines Herzogthums Westfalen und Engern zu Lehen. Jetzt aber trat eine Wendung des mächtigen Reichs- und Kirchenfürsten gegen die Staufer ein. Die Uebermacht Barbarossa's, das herrische und gewalthätige Wesen seines Sohnes, des jungen Königs Heinrich, die Bedrängniß des Papstes Urban III., der in Verona fast in Gefangenschaft lebte, trieben Philipp an, geistliche und weltliche Fürsten Deutschlands zu einem Bunde gegen den Kaiser zu vereinen und mit England, Frankreich und Dänemark in Verbindung zu treten. Nur das persönliche Erscheinen des Kaisers in Deutschland und der Tod Urbans III. vereitelten die Pläne Philipps. Er mußte sich mit den Römern, die bis zuletzt zu ihm gehalten hatten, auf dem Reichstage zu Mainz 1188 dem Kaiser auf Gnade und Ungnade unterwerfen. Friedrich nahm ihn wieder auf und belegte ihn und Köln nur mit einer Geldbuße von 2260 Mark. Vom König Heinrich VI. mit neuen Gnaden überhäuft, nahm Philipp 1190